



UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN

Offen im Denken

Bildungsforschung an der UDE

IZfB | Interdisziplinäres Zentrum für Bildungsforschung*

Neuausrichtung und Perspektiven

Konzeptpapier, Stand: 28.09.2015

*Arbeitstitel

1. Ein breites Verständnis von Bildungsforschung

Bildungsforschung kann sich „auf das gesamte Bildungswesen und seine Reform im Kontext von Staat und Gesellschaft beziehen, einschließlich der außerschulischen Bildungsprozesse“ (Deutscher Bildungsrat 1974, S. 2). In Orientierung an diesem *breiten Begriffsverständnis* beziehen sich die Arbeiten in diesem Feld auf fachliche und überfachliche institutionelle (z.B. Schule, Hochschule) sowie nicht institutionalisierte, informelle Bildungsprozesse (z.B. im Umgang mit Medien, Bedeutung von Familie) und -ergebnisse.

Bildungsforschung trägt dazu bei, dass lebenslange Bildungs- und Sozialisationsprozesse in sich wandelnden modernen Gesellschaften wissenschaftlich und rational betrachtet werden. Sie hat folglich hohe gesellschaftliche Bedeutung und ist stark interdisziplinär ausgerichtet, was ein mehrperspektivisches Verständnis von Bildungsprozessen unterstützt. Eine zentrale Herausforderung liegt gleichwohl in der Integration vielfältiger bildungsbezogener Forschung, ohne disziplinäre Identität in Frage zu stellen.

2. Bildungsforschung an der UDE: Zwischen Tradition und Umbruch

Bildungsbezogene Forschung an der UDE baut auf einer langen und erfolgreichen Tradition auf und hat sich zu einer zentralen Aufgabe der Universität in der Region und im Land entwickelt (z.B. im Kontext der Bildungsberichterstattung oder der kritischen Begleitung großer Reformprojekte, wie Ganztägige Bildung).

Lehre und Forschung in diesem Bereich haben entsprechende gesellschaftliche Relevanz, nicht zuletzt mit Blick auf die Kompetenzen zukünftiger Studierendengenerationen. Das Erforschen und Verstehen von Bildungsprozessen, Bildungsergebnissen und der sie beeinflussenden Faktoren steht daher an der UDE in einem besonderen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Kontext, der auch förderpolitisch sichtbar markiert ist (u.a. durch das Rahmenprogramm zur Bildungsforschung des BMBF).

In einer vom Strukturwandel besonders betroffenen Region ist die erkenntnisorientierte Weiterentwicklung von lern- und entwicklungsförderlichen Bildungsansätzen innerhalb und außerhalb von Bildungseinrichtungen unter Berücksichtigung der spezifischen gesellschaftlichen Rahmenbedingungen (nicht zuletzt im Kontext tiefgreifender demografischer Wandlungsprozesse) von besonderer Bedeutung.

Die differenzierte Betrachtung dieser komplexen Zusammenhänge findet an der UDE in einem gewachsenen wissenschaftlichen Umfeld statt. Die UDE verfügt über eine der größten bildungswissenschaftlichen Fakultäten in Deutschland und eine besonders umfangreiche und fachlich breit aufgestellte Fachdidaktik, wobei es in den vergangenen Jahren in beiden Bereichen einen erheblichen Generationenwechsel gegeben hat, der auch noch andauert. Dies wird sicher auch Einfluss auf die künftigen Forschungsfelder haben.

3. Entwicklungsdesiderate und institutionelle Schnittstellen

Die Forschungskompetenz hat in einigen Bereichen zu herausragenden wissenschaftlichen Ergebnissen geführt und hat die Bildungsforschung zu einem profilbildenden Bereich der Universität werden lassen. Zugleich muss es künftig stärker gelingen, Kolleginnen und Kollegen, die mit unterschiedlichen theoretischen und methodischen Zugängen arbeiten, in gemeinsame Austauschprozesse und Forschungsverbünde zu integrieren. Dabei sind auch die Schnittstellen zu bestehenden Institutionen der UDE zu klären.

So muss z.B. die Lehrerbildung (institutionell verankert im *Zentrum für Lehrerbildung (ZLB)*, aber auch vertreten durch das *Institut für Sachunterricht*) mitbedacht werden, die an der UDE einen traditionell starken Stellenwert hat, nicht zuletzt aufgrund der großen Kohorten an Lehramtsstudierenden. An anderen lehrerbildenden Standorten haben sich Schools of Education gebildet (z.B. in Berlin, Bochum, München und Wuppertal). An diesen Schools haben sich Modelle der Lehrerbildung etabliert, die eng an aktuelle Befunde der Professions- und Unterrichtsforschung anknüpfen. Das Verhältnis von Bildungsforschung und Lehrerbildung/Professionsforschung ist im Reorganisationsprozess zu diskutieren.

Eine weitere zentrale Einrichtung der UDE, die sich mit Bildungsfragen befasst, ist das *Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH)*, das hochschulweite Projekte zur Entwicklung akademischen Lernens konzipiert, koordiniert und evaluiert (mit entsprechendem methodischen Know-how und technischer Infrastruktur). So erweist sich die Analyse akademischen Lernens und akademischer Bildungs- und Sozialisationsprozesse als ein neues Forschungsfeld, in dem z.B. die Expertise der schulbezogenen Forschung profilbildend genutzt werden kann.

Folgende Leitfragen sind (in Anlehnung an Tippelt & Schmidt, 2010) künftig u.a. zu klären:

- *theoretisch*: Wie lassen sich zahlreiche Einzelbefunde besser theoriegeleitet integrieren?
- *methodisch*: Wie können die verschiedenen Ebenen der Analyse (Mikro-, Meso-, Makroebene) zueinander in Beziehung gebracht werden?
- *praktisch*: Wie können die analytischen Ansätze und Ergebnisse der Bildungsforschung handlungsorientiert an die Träger von Bildungsentscheidungen und das verantwortliche pädagogische Personal vermittelt werden?
- *disziplinär*: Wie kann die wichtige interdisziplinäre Kooperation langfristig gefördert werden?

Eine zukunftsfähige Bildungsforschung muss Antworten auf solche grundlegenden Fragen liefern. Dabei muss ein Zentrum für Bildungsforschung aufzeigen, dass Bildungsforschung sowohl theoretisch und methodisch gewonnene Erkenntnisse und Befunde als auch historische, politisch-institutionelle Perspektiven und praktisch-pädagogische Anliegen integriert und analysiert.

4. Ziele und Aufgaben der neuen Einrichtung

Das neue Zentrum dient dazu, die Bildungsforschung an der Universität Duisburg-Essen strukturell und langfristig zu stärken, ihre Internationalität und Interdisziplinarität zu fördern sowie Erkenntnisse für Reformprozesse im Bildungsbereich zu generieren. Grundlegendes Ziel des fakultätsübergreifenden,

interdisziplinären Zentrums ist die Förderung von Bildungsforschung und entsprechenden Entwicklungsvorhaben sowie die Dissemination von Ergebnissen.

Um der auch zukünftig großen Bedeutung von Grundlagen-, sowie transfer- und praxisorientierter Anwendungsforschung im Bildungsbereich gerecht werden zu können, wird sich das neue interdisziplinäre Zentrum für Bildungsforschung auf verbreiteter wissenschaftlicher Basis mit Bildungsthemen befassen.

Dementsprechend unterstützt das neue Zentrum

- die koordinierte Außendarstellung der Kompetenz der Universität Duisburg-Essen im Bereich der Bildungsforschung und präsentiert herausragende Leistungen durch verschiedene Medien, auch in die Bildungspraxis hinein (Marketing).
- den breiten Austausch zwischen Forscher_innen aus verschiedenen Disziplinen und Teildisziplinen unterschiedlicher Fakultäten zu Theorien, Methoden und Ergebnissen der Bildungsforschung (z.B. durch die Organisation von Treffen der Sprecher, Mitglieder, Partner).
- den Austausch mit anderen zentralen Einrichtungen der UDE, insbesondere dem Zentrum für Lehrerbildung und dem Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (z.B. durch Organisation von Treffen der Sprecher und Mitglieder).
- Kooperationen in der Bildungsforschung
 - innerhalb der Universität Duisburg-Essen,
 - mit anderen Hochschulen, insbesondere die Kooperation in Fragen von bildungsbezogener Forschung, Entwicklung und Lehre mit den anderen beiden Hochschulen der Universitätsallianz Ruhr,
 - mit außeruniversitären wissenschaftlichen Einrichtungen,
 - mit anderen Partnern aus Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft.
- bei der Initiierung, Beantragung, Durchführung von Forschungsprojekten, insbesondere von koordinierten Programmen und Verbundvorhaben sowie beim Ergebnistransfer.
- die Förderung von Doktorand_innen und Nachwuchswissenschaftler_innen (u.a. durch den Aufbau einer Graduiertenschule).
- die Mobilität und den Austausch von in- und ausländischen Wissenschaftler_innen (z.B. durch die Einrichtung von Fellowships für in- und ausländische Wissenschaftler_innen).
- die Mitarbeit in nationalen und internationalen wissenschaftlichen Vereinigungen und Verbänden der Bildungsforschung.
- eine systematische Vernetzung von bildungsbezogener Forschung und Lehre sowie eine interdisziplinäre Ausbildung (z.B. durch die Initiierung und Konzeption eines eigenen Studienganges, eine Ringvorlesung).
- die Durchführung von Tagungen, Workshops, Kolloquien, Vortragsreihen und Ringvorlesungen.

- die Bereitstellung gemeinsamer Infrastruktur und technischen Supports, u.a. zur Generierung, Archivierung und zum Transfer von Daten.

5. Inhaltliches Profil

Es sollen möglichst alle fachlich fundierten Bereiche der UDE-Bildungsforschung auf den Ebenen des Bildungssystems, der Bildungsinstitutionen, fachlichen und überfachlichen Lehr-Lernprozesse/-ergebnisse, außerschulischen Bildungs- und Sozialisationsprozesse unter Berücksichtigung gesellschaftlicher, historisch gewachsener Rahmenbedingungen (z.B. mit Blick auf das UDE-Profilmerkmal der Bildungsgerechtigkeit) und normativer Fragen von Bildung Berücksichtigung finden.

Dieser breite Zugang umfasst auch die Konzeption von Bildung im Sinne lebensbegleitenden Lernens, von der frühen Kindheit (vor dem Kindergarten), Kindheit (Kindergarten und Grundschule) und Präadoleszenz (bis 12 Jahre) bis zur Adoleszenz (bis 18 Jahre), Postadoleszenz (Ausbildung, bis 26 Jahre) und dem Erwachsenenalter einschließlich der Übergänge zwischen diesen Phasen und Institutionen (z.B. von vorschulischen Einrichtungen in die Schule, innerhalb und zwischen dem schulischen Bildungs- und dem Ausbildungssystem, in die Hochschule und in den Beruf einschließlich beruflicher Weiterbildung). Ebenso kann die Forschungsprogrammatische vielfältig sein, z.B. im Sinne von Konzeption, Deskription, Intervention, Transfer.

Im Rahmen der Neuausrichtung des interdisziplinären Zentrums für Bildungsforschung an der UDE wurde durch die Planungsgruppe eine systematische Bestandsaufnahme und Sichtung der existierenden Forschungsthemen und -initiativen, Forschungs- und Entwicklungsprojekte sowie koordinierten Programme an der UDE durchgeführt. Hierzu erfolgte zunächst eine Befragung der Mitglieder des bisherigen Zentrums für empirische Bildungsforschung (ZeB, hier konnte auch auf Ergebnisse eines vor zwei Jahren durchgeführten Workshops zur Neuausrichtung des Zentrums zurückgegriffen werden), des Zentrums für qualitative Bildungsforschung an der Fakultät für Bildungswissenschaften (MZqB, unter Einbindung von kooperierenden Kolleg_innen der Fakultät für Geisteswissenschaften), der Fakultät für Bildungswissenschaften und der Technischen Bildungsforschung. Ergänzt wurde die Sichtung durch Recherchen auf verschiedenen einschlägigen Websites der UDE. Darüber hinaus wurden bestehende Strukturierungsmöglichkeiten der Bildungsforschung, wie sie etwa die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft formuliert hat oder wie sie im Handbuch der Bildungsforschung genannt werden, diskutiert.

In der Gesamtschau ergibt sich nachfolgende, durch die Planungsgruppe diskutierte Strukturierungsmöglichkeit existierender Forschungsaktivitäten, die die Bildungsforschung an der UDE in einem ersten Zugriff – unter Berücksichtigung des breiten Begriffsverständnisses von Bildungsforschung – profiliert:

- Schul- und Unterrichtsforschung
- Außerschulische Bildungsforschung / Erwachsenenbildungsforschung
- Professionsforschung / Professionalisierungsforschung
- Methodenentwicklung / Methodologie

In diesen Bereichen lassen sich weiterhin Themenfelder identifizieren, die von verschiedenen Akteuren der Bildungsforschung an der UDE (zum Teil bereits gemeinsam) bearbeitet werden, z.B. im Bereich MINT, Sprachliche Bildung, Neue Medien/E-Learning, Inklusion, Politische Bildung. Solche möglichen profilbildenden Themencluster können perspektivisch im neuen Zentrum für Bildungsforschung gemeinsam identifiziert und nach außen sichtbar gemacht werden, ebenso wie andere, individuell bearbeitete Themen, die für die Vielfalt und Breite der Bildungsforschung in Duisburg-Essen stehen.

6. Organisationsstruktur

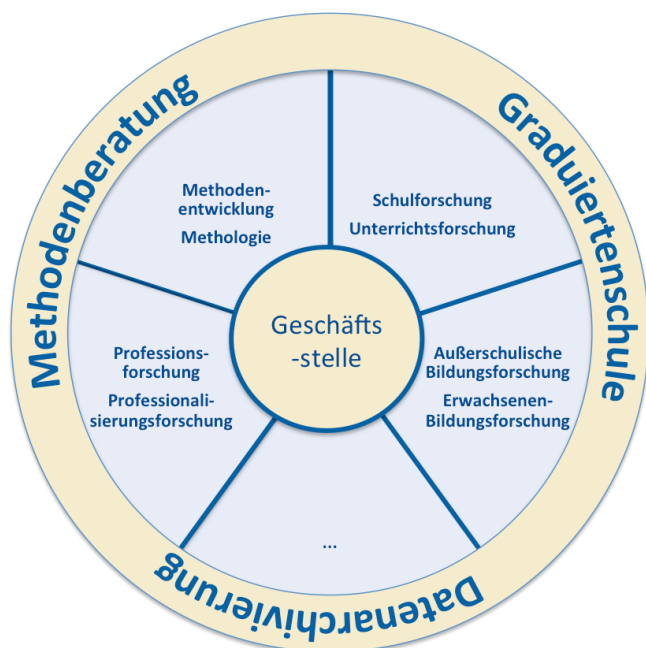
Das IZfB besteht aus seinen Mitgliedern, eines aus der Mitgliedschaft gewählten Vorstands (einschl. Sprecher/-in), einer Geschäftsstelle und einer Geschäftsführerin oder eines Geschäftsführers. Details zur Organisation und zur Mitgliedschaft werden in der Organisationsregelung des IZfB festgelegt.

Hinsichtlich der unter 4. skizzierten Ziele und Aufgaben des Zentrums sollen insbesondere

- die Nachwuchsförderung durch den Aufbau einer Graduiertenschule,
- eine Methodenberatung als Querschnittsperspektive zur Förderung des interdisziplinären Austauschs in Forschung (auch: Konzipierung, Beantragung, Umsetzung von Projekten) und Lehre,
- eine strukturierte Archivierung unterschiedlicher Daten und Dokumente (technischer Support, Fragen von Datenschutz, Urheberrecht und Forschungsethik) sowie
- eine koordinierende Geschäftsstelle

als zentrale Unterstützungsstrukturen im Zentrum verankert werden.

Aus diesen Strukturelementen sowie unter Berücksichtigung der unter 3. genannten inhaltlichen Strukturierungsmöglichkeit lässt sich folgende Gesamtstruktur für das neue Zentrum für Bildungsforschung ableiten.



7. Ressourcen

Finanzielle Ausstattung

Um die Aufgaben und Ziele des neuen Zentrums realisieren zu können, wird mit einem Finanzbedarf von jährlich insgesamt 200.000 € kalkuliert. Hinzu kommen die Kosten für eine Geschäftsführung sowie eine 0,5-Sekretariatsstelle. Die detaillierte Ressourcenplanung und -verwendung des Zentrums obliegt dem Vorstand.

Räumliche Ausstattung

Für die Geschäftsführung und das Sekretariat wird jeweils ein Büro benötigt. Hinzu kommt ein hinreichend großer Raum zur Durchführung von Kolloquien, Seminaren und Beratungen. Diese Räumlichkeiten sollten möglichst zusammenhängend zentral am Essener Campus verortet werden.

8. Evaluation

Nach etwa drei Jahren erfolgt eine Evaluation, in der u.a. überprüft wird, ob der Zusammenschluss der im Interdisziplinären Zentrum für Bildungsforschung eingebundenen Akteure wissenschaftlich und strukturell gelungen ist.

Literatur

Deutscher Bildungsrat (1974). Empfehlungen der Bildungskommission. Zur Neuordnung der Sekundarstufe II, 38. Sitzung der Bildungskommission, 13./14. Februar 1974 in Bonn. Stuttgart.

Tippelt, R. & Schmidt, B. (Hrsg.) (2010). Handbuch Bildungsforschung. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Bundesministerium für Bildung und Forschung: Bildungsforschung – Forschungsprogramme. Online unter: <http://www.bmbf.de/de/6880.php>